

bsd081 3 in 397 ind 3176

## KANTONE/ERHEBUNG/PARLAMENTE/REGIERUNGEN

Kantonsregierungen und -parlamente unter der Lupe  
SVP findet nur schwer Eingang in die Kantonsregierungen =

Lausanne (sda) Die Zusammensetzung der Kantonsregierungen entspricht nicht jener der Kantonsparlamente. Die SVP zum Beispiel hat in den Parlamenten einen Anteil von 22,5 Prozent; an der Regierungsmacht ist sie aber nur mit 16,9 Prozent beteiligt.

Obwohl die SP und die SVP derzeit die stärksten kantonalen Parlamentsparteien sind, bleibt die frühere Spitzenreiterin FDP wichtigste kantonale Regierungspartei. Zu diesen Ergebnissen kommt das Lausanner Institut de hautes études en administration publique (IDHEAP) in einer am Montag veröffentlichte Erhebung.

Die Berechnungen erfolgten nach dem sogenannten BADAC-Index der kantonalen Regierungs- und Parlamentsmacht: Als Basis diente der Sitzanteil der Parteien in den Kantonsregierungen, wobei dank Gewichtung der Wohnbevölkerung grosse Kantone das nötige Gewicht erhalten.

FDP und CVP in Kantonsregierungen übervertreten

Gemäss diesem Index sind die SVP mit 22,5 Prozent (+4,9% gegenüber 1999) und die SP mit ebenfalls 22,5 Prozent (+0,1) derzeit die stärksten kantonalen Parlamentsparteien. Die FDP hat 1,8 Prozent eingebüsst und kommt noch auf 21 Prozent, die CVP auf 17,1 Prozent (-0,8) und die Grünen auf 5,7 Prozent (+0,9).

Diese Stärkeverhältnisse finden in den Kantonsregierungen jedoch keine Entsprechung. So ist die SVP nur gerade in 11 der 26 Kantonsregierungen vertreten, was einem Regierungsmachtanteil von 16,9 Prozent entspricht.

Trotz ihrer Verluste stärkste kantonale Regierungspartei bleibt die FDP mit 26,6 Prozent (-3%). Seit 1999 am stärksten an Regierungsmacht gewonnen hat die SP, die gemäss BADAC-Index nun auf 23,3 Prozent (+1,8) kommt. Sie hat damit die CVP (20,4/-0,7) verdrängt, mit der sie 1999 noch gleichzog. Die Grünen haben 4,7 Prozent (+0,3) der kantonalen Regierungsmacht inne.

#### SVP-Mitglieder zu wenig erfahren

Der seit 1995 anhaltende Trend setzt sich somit fort: Die SVP macht deutliche Gewinne in den Parlamenten, doch die Regierungssitze, die FDP und CVP verlieren, kommen den Linken zugute.

Das IDHEAP führt dies auf verschiedene Gründe zurück: Die SVP verfüge über zu wenig erfahrene Personen, und das Vertrauen der Wählerschaft in die SVP sei zu gering. Überdies schränke das politische Profil der SVP die Bündnismöglichkeiten mit den anderen Parteien ein.

#### Unterschiedliche Konkordanzbereitschaft

Unterschiedlich ist die Ausprägung der Konkordanz. Der freiwillige Proporz führt nach Feststellungen des IDHEAP zu breit abgestützten Konkordanzregierungen unter Einbezug von Minderheitsparteien. Die Regierungsparteien stützen sich in der Regel auf 84 Prozent der Parlamentssitze.

Besonders umfassende Regierungen kennen heute die Kantone Wallis, Zug und Graubünden, wo nach IDHEAP-Angaben jeweils 96 Prozent des Parteienspektrums des Parlaments in der Regierung vertreten sind.

Tiefe Konkordanzwerte hat Genf (65 Prozent), gefolgt von Basel-Stadt, St. Gallen und Obwalden mit jeweils 72 Prozent. Appenzell Innerrhoden ist der einzige Kanton, in dem nur eine Regierung (CVP) vertreten ist. Beschränkte Konkordanz mit nur zwei Regierungsparteien herrscht in den Kantonen AR, OW und UR.

Notiz: Folgt Extra

(SDA-ATS/sa fe/c5swi reg par parp sta for)

011238 dec 03